

Aus dieser kurzen Darstellung wird man entnehmen können, daß die Landfläche der Insel auf die meteorologischen Elemente an der Station so gut wie keinen Einfluß haben kann und daß wir demnach die Station als eine »pelagische« bezeichnen können.

Es ist mir lange nicht gelungen, eine meteorologische Station auf Pelagosa in Tätigkeit zu setzen. Ich hatte zwar schon im Mai 1886 meteorologische Instrumente an das Leuchtturmpersonal abgegeben, wegen den Schwierigkeiten aber, sich mit den Beobachtern in regelmäßige Verbindung zu setzen und selbe zu instruieren, konnten die Beobachtungen nicht aufgenommen werden. Erst als die k. u. k. Marinesektion auch die Förderung dieses wissenschaftlichen Unternehmens in gewohnter Weise auf sich nahm und die in der Adria kreuzenden Schiffe auf mein Ansuchen den Auftrag erhielten, von Zeit zu Zeit auf Pelagosa zu landen und die Beobachtungsjournale zu übernehmen, konnten die Beobachtungen in Gang gebracht werden. Die Instruktion der Beobachter, der Leuchtturm-Assistenten, übernahm Herr v. Triulzi, damals k. u. k. Schiffsleutnant.

Die Station ist mit Instrumenten einer Station II. Ordnung ausgerüstet, hat aber zudem einen Barographen erhalten. Die Beobachtungen werden angestellt nach den Instruktionen des österreichischen meteorologischen Beobachtungsnetzes. Sie begannen mit dem 11. Juni 1894 und sind seither ununterbrochen fortgesetzt worden.

Die k. k. Seebehörde in Triest, welcher das Personal der Semaphorstation untersteht, hat in sehr dankenswerter Weise die Übernahme der regelmäßigen meteorologischen Aufzeichnungen durch die Beamten der Seeleuchte nicht bloß gestattet, sondern auch wesentlich gefördert. Leiter der Station ist der Semaphorassistent I. Klasse Giuseppe Coda.

Im nachfolgenden habe ich versucht, die bisherigen Beobachtungsergebnisse der Station Pelagosa zu bearbeiten, als einen Beitrag zur Meteorologie der Adria. Die Lage der meteorologischen Station ist ja fast zu vergleichen mit jener auf einem in der Mitte der Adria verankerten Schiffe.